

1

Februar | März | April 2019

Nachrichten der Evangelischen
Kirchengemeinde Elchingen

Kirchenfenster

09 Einblick

Jugendarbeit in der
St. Thomas Gemeinde

14 Durchblick

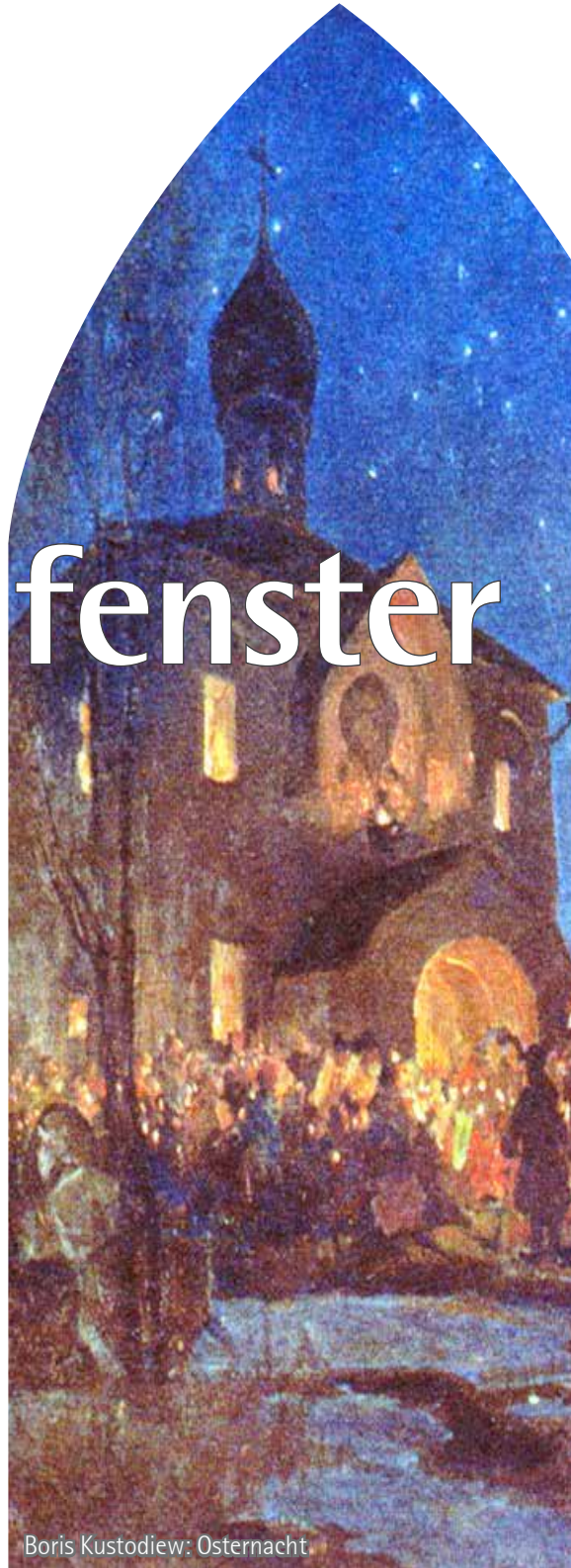
Kennen wir uns ?

17 Weitblick

Die Weihnachtsbotschaft

21 Rückblick

Sternenschiff meets
Edwin-Scharff-Museum



Boris Kustodiew: Osternacht



TERMINE

DI 12.02.	19.30 Uhr	Thomasgespräch im Gemeindezentrum „... und führe uns nicht in Versuchung ...“ Nachdenken über das Vaterunser, besonders die sechste Bitte. Pater Ulrich, kath. Pfarreiengemeinschaft Elchingen, Pfarrer Jean-Pierre Barraud, ev. Kirchengemeinde Elchingen	
SO 24.02.	11.00 Uhr	Kirchkaffee	
FR 01.03.	16.30 Uhr	Jungschar	
DI 12.03.	19.30 Uhr	Bücherkreis, Gemeindezentrum St. Thomas <i>Dann schlaf auch du, Roman von Leila Slimani</i> 233 Seiten	
MI 13.03.	19.00 Uhr	Ökum. Passionsandacht, St. Thomas Kirche	
MI 20.03.	19.00 Uhr	Ökum. Passionsandacht, St. Thomas Kirche	
MI 27.03.	19.00 Uhr	Ökum. Passionsandacht, St. Thomas Kirche	
FR 29.03.	16.30 Uhr	Jungschar	
MI 03.04.	19.00 Uhr	Ökum. Passionsandacht, St. Thomas Kirche	
MI 10.04.	19.00 Uhr	Ökum. Passionsandacht, St. Thomas Kirche	
MI 17.04.	19.00 Uhr	Ökum. Passionsandacht, St. Thomas Kirche	
DO 18.04.	19.00 Uhr	Passahmahl im Gemeindezentrum, Anmeldung und Info im Pfarramt	
SO 21.04.	06.30 Uhr	Osterfrühstück, Anmeldung und Info im Pfarramt	
SO 28.04.	11.00 Uhr	Kirchkaffee	
DI 30.04.	19.30 Uhr	Bücherkreis, Gemeindezentrum St. Thomas <i>Wovon wir träumen, Roman von Julie Otsuka</i> 160 Seiten	

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. Advent trat die neue „**Ordnung gottesdienstlicher Texte**“ in Kraft.

Eine mehrjährige Revision der bisherigen Ordnung ist vorausgegangen. Sie regelt, welcher biblische Text oder welche biblischen Texte in den Gottesdiensten als Schriftlesungen vorgetragen werden und zu welchem Text gepredigt wird. Außerdem enthält die Ordnung die Gebetspsalmen für die Gemeinde, die Sprüche der Woche bzw. des Tages. Und, nicht zu vergessen, Angaben zu den Liedern, die mit bestimmten Sonntagen bzw. Festtagen verbunden sind.

Die bisher geltende Ordnung stammte von 1978, steht aber in einer Tradition, die weit vor die Reformationszeit in das frühe Mittelalter zurückreicht. Nach dieser Tradition ist ein festgelegter Abschnitt aus den Evangelien der wichtigste Text in einem Sonn- und Festtagsgottesdienst. Das Evangelium gibt das Leitmotiv vor, das dem Sonn- oder Festtag sein Gepräge gibt. Danach richtet sich grundsätzlich auch die Epistel, eine Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (einschließlich der Apostelgeschichte und der Offenbarung des Johannes), und die alttestamentliche Schriftlesung. Zu diesen drei Lesungstexten treten jeweils drei weitere Predigttexte. Während die Lesungen an ihrem jeweiligen Sonn- oder Festtag Jahr für Jahr dran sind, verteilen sich die insgesamt sechs Predigttexte auf sechs Jahrgänge, so dass an einem bestimmten Sonntag erst im siebenten Jahre wieder über denselben Text gepredigt wird.

Dieses etwas kompliziert wirkende System hat sich grundsätzlich sehr bewährt. Die neue Ordnung übernimmt es mit einer spürbaren Änderung: In den Predigtjahrgängen wechseln sich nun von Woche zu Woche Texte aus dem Alten Testament, den Briefen und den Evangelien ab. Diese Erleichterung für Predigende und Hörende wurde möglich durch die **Verdoppelung der alttestamentlichen Texte**. Vor allem der christlich-jüdische Dialog hat zu einer neuen Hochschätzung des Alten Testaments in allen seinen Teilen geführt. Aber natürlich gibt es auch weitere Änderungen: **mehr Texte, in denen Frauen vorkommen; mehr Texte mit Bezug zu heutigen Lebensfragen; mehr Texte mit Resonanzen in Kunst und Kultur**.

Im Kirchenjahr endet künftig die Weihnachtszeit stabil mit der Woche, in die der 2. Februar („Lichtmess“) fällt. Unter die „Weiteren Feste und Gedenktage“ sind einige Tage neu aufgenommen worden, z.B. der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) und der Tag des Gedenkens an die Novemberpogrome (9. November), aber auch der Martinstag (11. November) und der Nikolaustag (6. Dezember).





THEOLOGISCHE INFORMATION BIBLIOLOG

Liebe Gemeinde,
unsere gute Bibel ist ein kostbares, wichtiges und auch kompliziertes Buch. All die gesammelten Erfahrungen von Menschen mit Gott, ihre Gebete, Lieder und Briefe stammen aus anderen Zeiten, Kulturen und Sprachen. Anfangs wurde alles mündlich überliefert, später auf- und immer wieder abgeschrieben.

Also ist es kein Wunder, dass wir nicht einfach alles eins zu eins übertragen können.

Also ist es auch kein Wunder, dass Vieles oft schwer zu verstehen ist.

Und dennoch ist es ein Wunder, dass die Bibel mit ihren vielfältigen Inhalten heute weiter relevant ist! Um diese Schätze darin für uns zu entdecken, gibt es die verschiedensten Methoden. Eine davon möchte ich Ihnen hier vorstellen. Das ist der **Bibliolog**.

„Bibliolog ist ein auf der jüdischen Auslegung des Midrasch beruhender Weg, die Bibel als lebendig und bedeutsam für das eigene Leben zu erfahren.

Bibliolog ist ein Weg, gemeinsam mit Gemeinden, Gruppen, Jugendlichen oder Schulklassen eine biblische Geschich-

te zu entdecken. Die Teilnehmenden versetzen sich dabei in die biblischen Gestalten hinein. In diesen Rollen füllen sie die „Zwischenräume“ bzw. das „weiße Feuer“ der Texte mit ihren Erfahrungen und ihrer Phantasie, indem sie auf Fragen antworten, die in der Bibel offenbleiben. Sie gewinnen dadurch einen lebendigen Zugang zu dem „schwarzen Feuer“ der Buchstaben des Textes und entdecken die Bedeutung der Bibel für ihr Leben heute.“

So beschreibt es die Internet-Seite <https://www.bibliolognetzwerk.org/>.

Vielleicht sind Sie dieser Form schon einmal begegnet, im Sonntagsgottesdienst, beim Weltgebetstag oder an einer anderen Stelle.

Hin und wieder möchte ich diese Form des Umgangs mit einer Bibelstelle im Gottesdienst als Predigtelement einsetzen und Sie dazu einladen, sich zu beteiligen. Dann dürfen Sie sicher sein: Wenn Sie für sich im Stillen dabei sind, bereichern Sie sich. Wenn Sie Ihre Gedanken laut einbringen, ist das sehr wertvoll für uns alle!



- ... lässt die Bibel lebendig werden
- ... verwebt Lebensgeschichte und biblische Geschichte
- ... bringt das „weiße Feuer“ der Bibel zum Lodern
- ... weil jeder und jede etwas zu sagen hat
- ... eröffnet die Möglichkeit, mit der ganzen Gemeinde zu predigen
- ... ist eine praktikable Methode in der Jugendarbeit, in Konfirmandenarbeit und Schule
- ... macht die Bibel im Religionsunterricht spannend
- ... belebt die Arbeit in Gemeindegruppe

Wie ein Bibliolog konkret abläuft, ist in der Theorie nicht so spannend zu lesen. Er lebt von der Lebendigkeit der Situation, des Gottesdienstes, des Miteinanders. Kurz und gut, ich freue mich auf eine weitere Begegnung mit der Bibel und Ihnen im Bibliolog! Und egal ob wir uns in dieser Weise

oder ganz anders von der biblischen Botschaft, also von Gottes Botschaft berühren lassen, sie ist lebendig, beliebt, heilig, spannend, wertvoll, kostbar, unbezahlbar, ... !

Auf reiche, bewegende Begegnungen

Ihre Karin Eckardt

DIE HEILIGE WOCHE

PALMSONNTAG BIS OSTERN

Palmsonntag

An Palmsonntag erinnern die Christen an den Einzug Jesu in Jerusalem auf einem Esel. Die Menschen haben ihm zugejubelt und ihre Kleider auf dem Boden für ihn ausgebreitet sowie Zweige von den Bäumen auf den Weg gestreut. In evangelischen Gegenden war dieser Tag traditionell der Konfirmationstermin. Wir feiern ihn in Thaltingen mit einer ökumenischen Eröffnung auf dem Dorfplatz und den anschließenden Gottesdiensten in der kath. und evangelischen Kirche.

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag wird daran gedacht, dass Jesus am Abend vor seinem Tod das Abendmahl eingesetzt hat. In dieser Nacht vor seinem Tod wird er von Judas verraten und von Petrus verleugnet. Von den Freunden allein gelassen muss er betend im Garten Gethsemane ausharren. Er wird gefangen genommen, gedemü-

tigt und geschlagen. Der Name dieses Tages stammt weniger von der Farbe grün als vom mittelhochdeutschen „greinen“ für weinen. Dennoch besteht der Brauch an diesem Tag grüne Speisen mit Kräutern zu essen.

In unserer Gemeinde findet am Gründonnerstag ein Pessachmahl statt in Anlehnung an die jüdische Tradition. Zur Planung bitten wir Sie sich dafür im Pfarrbüro anzumelden.



Karfreitag

Der Karfreitag ist der Todestag Jesu. Die christliche Gemeinde erinnert an diesem Tag an das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz. Der Karfreitag ist ein stiller Tag, an dem die Glocken schweigen. Der Name des Tages leitet sich aus dem Althochdeutschen ab. Das Wort „kara“ bedeutet Klage, Kummer und Trauer. Der Ernst des Tages ist aber nicht zuerst in der Trauer begründet, sondern in der Erkenntnis der Barmherzigkeit Gottes. Denn im gekreuzigten Christus teilt Gott selbst das Leid und die Einsamkeit der Menschen und überlässt Schuld und Tod nicht das letzte Wort. Darum ist das Kreuz für glaubende Menschen kein Zeichen des Scheiterns, sondern ein Zeichen der Hoffnung.

Das Vortragekreuz spielt im Karfreitagsgottesdienst eine wichtige Rolle und auch das Löschen der Altarkerzen nach der Evangeliumslesung.

Ostern

An Ostern feiert die christliche Kirche die Auferstehung Jesu Christi. Am dritten Tag nach seinem Tod ist Christus auferstanden. Ostern ist das wichtigste Fest der Christenheit, weil Jesus den Tod besiegt hat und uns Menschen mit einem neuen unvergänglichen Leben beschenkt hat. Ostern gehört zu den beweglichen Festen, deren Datum jedes Jahr anders ist. Der Ostersonntag ist immer der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Die Osternacht bietet sich nach alter Tradition an, um Kinder oder Erwachsene zu taufen. Der Ostersonntagsgottesdienst ist ein Abendmahlsgottesdienst mit reicher Liturgie. Nachdem in der Passionszeit das Gloria und das Glorialied sowie das Halleluja entfallen sind, kommen alle diese Elemente am Tag der Auferstehung Jesu wieder voll zu Geltung.

Jean-Pierre Barraud

NEUES AUS DEM KIRCHENVORSTAND

INFOS

Am **Dreikönigstag, 6. Januar**, fand erstmalig wieder, nach Gottesdienst und Abendmahl von Pfr. Barraud und Diakonin Karin Eckardt, ein **Kirchkaffee** unter reger Teilnahme der Gottesdienstbesucher statt. Auf der Empore gab es bei Kaffee, Tee, Kuchen und Keksen interessante Gesprächsrunden! Die Atmosphäre war gleich so of-

fen und freundschaftlich, daß man nur in entspannte Gesichter sehen konnte. Die buntgemischten Teilnehmer verabschiedeten sich mit den Worten: Das war richtig schön! (z.B. unsere Gäste aus Erbach).

Des Schreibers Anmerkung: Wir sind so eine lebendige Kirche.





DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Fast zwei Drittel der Deutschen glauben, auf Fragen wie „Hat es geschmeckt?“ oder „Wie sehe ich aus?“ dürfe man mit einer Lüge antworten. Das ergab eine Umfrage. Gefälligkeitslügen nennt man das, und meist geht es darum, die gute Stimmung zu halten und eine Konfrontation zu vermeiden. Was denken Sie darüber? Gilt das achte Gebot unbedingt? Auch dann, wenn ich anderen mit der Wahrheit vielleicht weh tue oder gar schade?

Mit der Fastenaktion „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ widmen wir uns dem Umgang mit der Wahrheit. Nicht unbedingt so wie der Journalist, der einmal – als Experiment – 40 Tage lang schonungslos ehrlich war und dabei seine Kollegen beleidigte, seine Frau ver-

prellte und seinen besten Freund verriet. Aber auch wir werden öfter mal die Komfortzone verlassen. Wir wollen gemeinsam danach suchen, was die Wahrheit eigentlich ist und wie wir sie erkennen. Wir werden versuchen, uns selbst nicht zu belügen und mit anderen ehrlich zu sein.

Wir sollten auch über Wahrhaftigkeit nachdenken. Und darüber, wann man für die Wahrheit streiten muss. In den sieben Wochen bis Ostern können wir vielleicht auch Gottes Wahrheit näherkommen – und dabei auch uns selbst. Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

ARND BRUMMER,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

PASSIONSZEIT- EINE BESONDERE ZEIT



Am Aschermittwoch beginnt die Passionszeit. Christinnen und Christen erinnern sich in den rund sieben Wochen vor Ostern an die Leidensgeschichte Jesu, an Verrat, Verleugnung, Verurteilung und Tod.

Viele Menschen nehmen sich Zeit für Besinnung oder fasten. Es ist eine stille, eine besondere Zeit. Auch wir wollen diese Zeit besonders gestalten.

Kanzelrede

Am Sonntag Invocavit (10. März 2019) wird es in der St. Thomas Kirche wieder eine Kanzelrede geben. In diesem Jahr wird der ehemalige Oberbürgermeister von Ulm Herr Ivo Gönner zu uns über das Thema der diesjährigen Fastenaktion „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ reden. Herzliche Einladung.

Fastenkalender

Ein Begleiter durch die Fastenzeit ist seit Jahren im Sternenschiff, der Krippe St. Thomas und im Pfarrbüro der Fastenkalender. Mit ihm bekommen auch Sie Impulse für jeden Tag. Er ist

Im Pfarrbüro für 11€ (Wandkalender) oder 10€ (Tischkalender) zu kaufen. Das diesjährige Motto lautet: Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen.

Passionsandachten

Nachdem wir im letzten Jahr die Exerzitien im Alltag ökumenisch gefeiert haben, wollen wir dieses Jahr ökumenische Passionsandachten anbieten. Sie finden in der Passionszeit jeden Mittwoch um 19.00 Uhr auf der Empore der St. Thomaskirche statt. Start ist der 13. März.

Besuche

Gerne kommen wir zu Ihnen nach Hause zu einem Besuch, auch mit Hausabendmahl. Falls Sie also gerne einen Besuch haben möchten, oder jemand wissen, der sich über einen Besuch freuen würde, dann lassen Sie uns das wissen.

Eine besondere Passionszeit wünscht Ihnen

Pfarrerin
Anja Saltenberger-Barraud

KONFIRMATION

JUGENDARBEIT IN DER ST. THOMAS GEMEINDE

Eine motivierende Zeit im Konfirmandenkurs und die schon starke religiöse Prägung durch das Elternhaus legten den Grundstein für Kathrin Ripperts langjähriges Engagement in der evangelischen Jugendarbeit. Sie wurde im Jahre 2000 konfirmiert und wirkte auch danach in der „Jugend im Turm“ mit. Pfarrer Fischer sicherte sich ihre Mitarbeit in den folgenden Konfi – Kursen, in denen sie zunächst in der Freizeitgestaltung und beim Kochen aktiv war. Langsam wuchs Kathrin auch in die religiösen Bereiche hinein, zunächst vor allem in die Gestaltung der Osternacht. Schon bald war sie auch in die Unterrichtsarbeit eingebunden. Nachdem sie durch diese Aufgaben auch immer stärker in die kirchliche Lehre und das kirchliche Leben Einblick erhielt, wollte Kathrin auch die Wissensvermittlung im Konfirmandenunterricht unterstützen. Der Unterricht in dieser Zeit war leistungsorientierter, trotz der Doppelbelastung vieler Teilnehmer durch deren Engagement in Musikkapellen und Sportvereinen der Gemeinde. Kathrin Rippert stellt fest, dass die schulische Belastung der Schüler seitdem zugenommen hat, nicht nur durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums. Die Fülle des Lernstoffs wurde reduziert, es werden weniger Lieder

gelernt. Bibelstellen zu Themen des Tages stehen weiterhin auf dem Programm, sowie die 10 Gebote oder Psalm 23. Kenntnisse über die Liturgie und das Erlernen der wichtigsten Gebete bleibt auch Gegenstand des Unterrichts. Neben der Arbeit mit den Jugendlichen im Unterricht blieb früher Zeit für gemeinsame Essen – vorbereitet von den Eltern – sowie dreimal im Jahr ein Wochenende auf der Kahle oder in anderen Jugendheimen. Aktuell gibt es zwei Freizeiten, gelegentlich auch zusammen mit Nersingen, die unter der Woche stattfinden, sodass Kathrin berufsbedingt nicht mehr teilnehmen kann. In diesem Jahr gibt es nur neun Konfis, das sind extrem wenige, aber für die nächsten Jahre sieht es wieder besser aus.

Es wird nicht alles schlechter, die Zeiten ändern sich lediglich. Der aktuelle Kurs nimmt am Konfi – Cup und der Church Night teil, beteiligt sich bei „Komm spiel mit“ und der Nacht der Lichter. Mit zunehmender Tendenz werden Jugendgottesdienste organisiert, gerne auch ökumenisch. Der



Palmsonntag wird von Jugendlichen mitgestaltet und ein Jugendkreuzweg absolviert. Kathrin zieht für sich die Bilanz, dass unter dem Strich etwas weniger junge Menschen den Weg zur Konfirmation beschreiten, diejenigen, die kommen sind aber sehr interessiert, kritisch und fragen nach. Auch die Eltern zeigen Interesse, zum Teil auch deshalb weil sie einer anderen Konfession angehören. Kathrin hat das Gefühl, dass die aktuellen Konfi - Jahrgänge etwas weniger Hemmungen haben, etwas in der Kirche oder in der Gruppe vorzuführen. Es wird auch wieder mitgesungen. Das Nutzen, bzw das Abschalten der Handys, klappt problemlos, die Zeiten in denen Jugendliche halbe Discoausrüstungen mit auf die Freizeiten schleppten, die dann in den Zimmern der Betreuer auf ihre Freiheit nach der Rückkehr warteten, scheinen vorerst vorbei zu sein.

Die Kids beteiligen sich auch rege am Gemeindefest und bei den Vernissagen in der Kirche. Beim Gemeindefest sind auch die Eltern engagiert, sie sparen sich ja das Kochen für den Freitagskurs. Die Eltern der Konfirmanden sind auch stark gefordert beim Aufstellen des Weihnachtsbaumes in der St. Thomaskirche.

Kathrin kann als Fazit eine positive Bilanz ziehen. Die Arbeit mit den Jugendlichen macht neben viel Arbeit weiterhin viel Spaß. Mit den Jahren ändern sich die Kids sowie die äußeren Bedingungen, aber am Konfirmationswochenende sieht man vor allem strahlende Gesichter. Nur Stress kann die Arbeit nicht sein, sonst hätte Kathrin Rippert wohl kaum den Beruf der Lehrerin gewählt. Die Gemeinde kann sich nur bei ihr bedanken und ihr, durchaus im eigenen Interesse, viel Spaß und Kraft für die kommenden Konfi - Generationen wünschen.

Thomas Böhm



SCHNEEBALLSCHLACHT UND SCHLITTENFAHREN

WINTERFREIZEIT

Ja, wir haben Gebete nach oben geschickt, dass wir gerne Schnee hätten bei unserer Familienfreizeit Anfang Januar. Was wir nicht taten, war eine Schneehöhe anzugeben - fanden wir das doch sehr anmaßend! Dass unser Draht nach oben so gut war, hat uns doch überrascht: einen halben Meter Neuschnee übers Wochenende! Schon am Freitag wurden die Familien in „Zweirad-Familien“ und „Allrad-Familien“ eingeteilt. Die „Zweirad-Familien“ mussten das restliche Stück rückwärts hochfahren, nur so kamen wir zum Haus.

Für die Kinder, aber auch für uns Erwachsene war es ein riesen Spaß, der viele Schnee. Alle genossen es sichtlich - wann hat man heutzutage so viel Schnee!



Aber nicht nur Schneeballschlacht und Schlittenfahren war angesagt, auch einen Selbstverteidigungskurs hatten wir diesmal auf dem Programm. „Schweizer Abend“ mit Raclette, am nächsten Tag Argentinische Reispfanne.... Ja, auch kulinarisch konnte sich das Wochenende sehen lassen. Am Samstagabend einen Gottesdienst bei Kerzenschein - so ganz

anders wie im Sommer die Bergmesse. Sonntag waren wir komplett

eingeschneit und wir konnten weder unsere Backwaren in Oy holen, noch die geplante Wanderung zum Berggasthof „Ellegg-Höhe“ machen. So änderten wir unser Programm kurzfristig und es gab ein „Reste-Essen“. Danach Freischaufeln unserer Autos, und mit mulmigem Gefühl stürzten wir uns mit unseren Autos ins Tal. Alle sind heil angekommen!

Es war ein ganz anderes Wochenende wie im Sommer. Durch den Schnee natürlich auch ein Abenteuer-Wochenende, aber auch sehr gemütlich durch die urige Atmosphäre im Haus. Es waren auch ganz andere Familien dabei. Es werden immer mehr, die sich von unseren Aktionen, den Glauben „erlebbar“ zu machen, begeistern lassen. Und diese Begeisterung möchten wir auch in Aktionen vor Ort erlebbar machen für Familien, die unsere Gemeinde tragen sollen, egal ob evangelisch oder katholisch. Wir planen und werden Sie rechtzeitig informieren.

Und während wir dieses Jahr gebetet haben: „Lieber Gott, schenk uns Schnee zu unserem Wochenende“ werden wir nächstes Jahr beten: „Vielleicht nur so 15-20 Zentimeter, wenn möglich.....“ 😊

Bernhard Vollmer



GOTTESDIENST-KALENDER

FEBRUAR

3. Februar	10.00 Uhr	Thalfingen (Reichenbacher)	HA	
7. Februar	16.30 Uhr	Haus Tobit (J. Rippert)	HA	
10. Februar	9.00 Uhr	Untereichingen (Saltenberger-Barraud)	HG	
17. Februar	10.00 Uhr	Thalfingen (Praetorius)	HG	mit Gesangverein „Sängertreu“ Oberel- chingen
21. Februar	16.30 Uhr	Haus Tobit (Barraud)	HA	
24. Februar	10.00 Uhr	Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	HG	Kirchkaffee

MÄRZ

2. März	18.00 Uhr	Thalfingen (Eckardt, Saltenberger-Barraud)	HA	Sonntagsbegrüßung
3. März	10.00 Uhr	Klosterkirche Oberelchingen (Barraud)	HG	mit Hästrägergemein- schaft Oberelchingen
7. März	16.30 Uhr	Haus Tobit (Barraud)	HA	
10. März	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HG	Kanzelrede: Ivo Gönner
13. März	19.00 Uhr	Thalfingen (NN)	PA	
17. März	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HG	
20. März	19.00 Uhr	Thalfingen (Berndl)	PA	

LEGENDE:

HG: Hauptgottesdienst

HA: Hauptgottesdienst mit Abendmahl

PA: Passionsandacht

FGD: Familiengottesdienst

Kigo: Kindergottesdienst

Sofern nicht anders angegeben, finden Gottesdienste in Untereichingen in der katholischen St. Michaelkirche statt.

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte dem Elchinger Mitteilungsblatt.



21. März	16.30 Uhr	Haus Tobit (J. Rippert)	HA	
24. März	10.00 Uhr	Thalfingen (Kreß)	HG	
27. März	19.00 Uhr	Thalfingen (Berndl)	PA	
31. März	18.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HG	Zeitsprung-Gottesdienst
APRIL				
3. April	19.00 Uhr	Thalfingen (NN)	PA	
4. April	16.30 Uhr	Haus Tobit (Barraud)	HA	
7. April	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HA	
10. April	19.00 Uhr	Thalfingen (Kreß)	PA	
14. April Palmsonntag	10.15 Uhr	Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	FGD	Dorfplatz: Ökumenische Palmsonntagsfeier anschl. Thomaskirche
17. April	19.00 Uhr	Thalfingen (NN)	PA	
18. April	16.30 Uhr 19.00 Uhr	Haus Tobit (Barraud) Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	HA	Passahmahl im Gemeindezentrum
19. April Karfreitag	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HA	mit Chor „Ton in Ton“
21. April Ostersonntag	5.30 Uhr 10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud) Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	HA HA	mit Posaunenchor
22. April Ostermontag	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)		Emmausgang, Treffpunkt vor der Thomaskirche Bei schlechtem Wetter in der Kirche
28. April	10.00 Uhr	Thalfingen (Berndl)	HG	Kirchkaffee

KENNEN WIR UNS?

BEIM BLICK DURCHS KIRCHENFENSTER SEHEN WIR: ZUR ÖKUMENE GEHÖREN DREI!

„Versöhnte Verschiedenheit“: wenn dieses Wort das Verhältnis der Konfessionen zueinander auf den Begriff bringen soll, dann ist das doch bei uns in Elchingen längst gängige ökumenische Praxis! Die Feiern zum Reformationsjubiläum 2017 haben uns sicher noch einmal ein wenig näher gebracht, vielleicht auch den Blick für Gemeinsamkeiten und Unterschiede geschärft. Aber sie haben auch dafür gesorgt, dass die Dritten im Bunde, die orthodoxen Kirchen der byzantinischen Tradition, noch weiter aus dem Fokus gerückt sind. Es wurde schon einmal die Frage gestellt, ob sie nicht eigentlich die „Außenseiter der Ökumene“ seien, und in der Tat: Was wissen wir von ihnen? Was fangen wir mit den Nachrichten über Konflikte innerhalb der Orthodoxie an, die seit Monaten die Zeitungsspalten füllen? Was hat es mit dem drohenden Schisma zwischen Moskau und den anderen Ostkirchen auf sich, welche Rolle spielt Kiew, und was hat das alles mit Konstantinopel zu tun? Müssen wir uns damit überhaupt befassen? „Orthodoxie und Ökumene“ – das wäre insofern doch ein Thema, das einmal auf die Tagesordnung eines Thomasgesprächs gesetzt zu werden verdient.

Das bevorstehende Osterfest könnte ein Anlass sein, sich noch einmal darüber klar zu werden, was die Christenheit in Ost und West verbindet, nämlich: „*Ist aber Christus nicht auferweckt worden,*

dann ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube“ [1 Kor 15,14]. Gerade in der Orthodoxie wird, stärker als bei uns, die Bedeutung der Auferstehung als Grundlage des Glaubens betont: „*Wir aber feiern den großen Sonntag als ein Vorzeichen der zukünftigen Welt, an welchem wir hier das Unterpand nehmen, um das zukünftige ewige Leben zu empfangen; denn dann, und schon längst von hier aus hinüberziehend, feiern wir mit Christus selbst das vollkommene Fest*“ (Athanasius der Große, +373). Dass wir uns davon gern „ein Bild machen“ würden, liegt in der Natur der Sache (und wohl auch in der Natur des Menschen). Nur: wie soll man sich eine Auferstehung vorstellen? Kein menschliches Auge hat sie gesehen, die Evangelien berichten davon nichts, außer eben, dass sie stattgefunden hat. Das hat die frommen Maler der westlichen Kirchen nicht davon abgehalten, den Augenblick von Christi Triumph über den Tod in den schönsten Farben und Formen darzustellen; zumal im bilderseligen Barock zeigt man gern den Auferstandenen als jungen, strahlend schönen Helden, der dem Grab entsteigt, als seien die drei Tage „in der Hölle (des Todes)“ ein Wellness-Wochenende gewesen.

Ist das Credo auch das gleiche, so ist doch das Bildverständnis der Ostkirche ein ganz anderes: Der ewige, unfassbare Gott kann nicht mit Linien umschrieben



und in Farben dargestellt werden. Malen kann man nur Ereignisse und Personen, die in den Evangelien beschrieben sind und deshalb von unseren Sinnen wahrgenommen und in menschlicher Sprache, auch der Sprache des Bildes, ausgedrückt werden können.

Der Ikonenschreiber (nicht: -maler!) konzentriert sich also nicht auf etwas, für das es keine Zeugen geben kann, sondern auf das, was Jesus, da er sterblich war wie wir, „durchgemacht“ hat: den Abstieg in die Hölle, das Reich des Todes. Das Apostolicum nennt es *descendit ad inferos*, d.h. er stieg hinab zu denen in der Unterwelt (in der alten Fassung sagten wir noch: „...hinabgestiegen in die Hölle“).

Wir sehen, wie er die Tore der Unterwelt, die in Kreuzesform angeordnet sind, zerrt und den stark gealterten Adam – er symbolisiert die gesamte erlösungsbedürftige Menschheit – mit Schwung aus dem Grab zerrt. Adam kniet noch halb, er schafft es nicht so schnell, während Eva im roten Gewand schon hinter ihm steht. Von den überraschten Soldaten am leeren Grab ist hier keine Spur zu sehen, statt ihrer versammeln sich rechts einige Erzväter und Moses mit den Gesetzestafeln und links die Könige David und Salomo, sowie weitere Propheten

und über ihnen, mit Nimbus, Johannes der Täufer, der in der Ostkirche nur „der Vorläufer“ heißt. Die Göttlichkeit des Auferstandenen zeigt sich in der mandelförmigen Aureole, die ihn umgibt. In allen Ikonen ist Christi Gewand nach hinten aufgebauscht, um gleichsam das Stürmisch-Lebhaftes des Vorgangs auszudrücken. Im schwarzen Höllenschlund liegen Schlüssel, zerbrochene Schlösser und Ketten herum.

Die Ikone ist bildlicher Ausdruck des Hymnus, den Ephraim der Syrer im 4. Jahrhundert verfasst hat:

„Lob sei dir, der du hinabgestiegen und eingetaucht bist, um Adam zu suchen. Du hast ihn aus den Tiefen des Hades herausgezogen und nach Eden geführt.“

„Christus ist erstanden von den Toten, im Tode bezwang er den Tod und hat denen in den Gräbern das Leben gebracht.“

Dieser Vers aus der ostkirchlichen Osterliturgie unterstreicht noch einmal die Bedeutung von Ostern als des Ur-Sonntags der Christen. Nicht umsonst gibt es für „Sonntag“ und „Auferstehung“ im Russischen nur ein Wort; nur die Schreibung unterscheidet sich geringfügig.

Ich glaube, dass die Orthodoxie mehr ist als nur die Lieferantin von ungewöhnlichen, exotischen, geheimnisvollen Bildern. Man sollte sie näher kennen lernen.

Ludger Hüls
Quelle: Internet



GRUPPEN & KREISE

POSAUNENCHOR

donnerstags, 19.45 - 21.30 Uhr,
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalvingen

Klaus Petzendorfer

Telefon: 08221/2759337

FRAUENKREIS

mittwochs, einmal monatlich, 14.30 Uhr,
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalvingen

Ute Wuchenaus

Telefon: 0731/264546

FRAUENTREFF

alle drei Monate, nach Absprache
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalvingen

Beate Süßenbach

Telefon: 0731/263528

60PLUS

donnerstags, zweimal monatlich, zu wechselnden Zeiten,
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalvingen

Ute Bretting

Telefon: 0731/266126

Georg Paul Schwemer

0731/264234

BÜCHERKREIS

dienstags, in unregelmäßigen Abständen
Gemeindezentrum, St. Thomas, Thalvingen

Gerda Vorreiter

Telefon: 0731/263352

JUNGSCHAR

Immer am letzten Freitag im Monat von 15.30 – 17.00 Uhr
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalvingen

Pfr.in Anja Saltenberger-Barraud

Telefon: 0731/264210

Christine Lorenz

07308/817756

Edith Vollmer

0731/9274645

FRIEDE AUF ERDEN! DIE WEIHNACHTSBOTSCHAFT

Diese Botschaft trifft auf eine unfriedliche und eine ungerechte Welt!

Wir Menschen müssen etwas verändern, durch Liebe, Hinwendung und Vergebung! Das heißt, der Friede unter den Menschen muß erarbeitet also diskutiert werden!

Das ist die Kraft der guten Gedanken! Die Gerechtigkeit ist die Voraussetzung für Frieden!

einen anderen Rückweg ein und Jesus mit seiner Familie entgeht somit der Gefahr! Aber Herodes läßt alle Kinder unter 2 Jahren töten!

Soviel Hass, Zorn und Gewalt erinnern an unsere Welt mit zur Zeit aktuell gleichzeitig 222 Kriegen, die auf der ganzen Welt stattfinden!

Wir haben alle eine Sehnsucht nach Frieden. Es ist die Sehnsucht nach Schutz, nach Beschützern! Das ist im Kleinen die Familie, in der es Gebor-



Wie alle Juden hoffen auch die Hirten sehnsüchtig darauf, daß die Unterdrückung ein Ende hat und der künftige Messias ein Friedenskönig sein wird! Die 3 Weisen, von denen Matthäus erzählt, suchen den neugeborenen König im Palast in Jerusalem, wo Herodes auch eigene Verwandte aus dem Weg räumt, wenn er seine Herrschaft bedroht sieht. Die 3 Weisen aus dem Morgenland schlagen

genheit und Nestwärme gibt und die sie ausstrahlt! Eltern müssen Kindern Liebe und Gerechtigkeit vorleben. Ob es eine kleine Gesellschaft ist oder eine Versammlung, es ist die Kraft der guten Gedanken!

Gutes tun für Menschen, die einem wichtig sind! Deshalb wird z.B. in der Weihnachtszeit mehr gestrickt, gebäckt und gebastelt als sonst.

Hass und Gewalt haben in einer solchen Atmosphäre keinen Platz! Auch den menschlichen Beziehungen ist Friede versprochen, deswegen muß der Friede unter den Menschen diskutiert werden! Wir müssen uns den Frieden erarbeiten in der Familie, unter Verwandten, Kollegen und in der Politik! Mit guten Gedanken ist man bei den Menschen, die einem wichtig sind, wird Teil einer Gemeinschaft und Tradition, die trägt und in der man einen Platz hat! Wer mit den Kräften, die auf diese Weise frei werden, behutsam umgeht und sich dabei nicht überfordert, bekommt Frieden geschenkt!

Wir haben Zeichen des Friedens: eine Taube zum Beispiel wurde von der Arche Noah ausgesandt und kehrte mit einem frischen Olivenzweig zurück. Die Farben des Regenbogens, rot, orange, gelb, grün, blau, violett. In den Farben des Regenbogens hat der Italiener Aldo Capitini 1961 eine Fahne für Friedensmärsche entworfen. Die Bandelera della Pace (Pace-Friede). 2003 wurde sie in ganz Europa zum Symbol gegen den Irak-Krieg! Eine Pistole mit Knoten im Lauf gilt als Symbol für Waffenstillstand und Gewaltlosigkeit! So unterschiedlich und vielfältig die Darstellungen und Gesten auch sein mögen, sie alle wollen nur eines zum Ausdruck bringen: den Wunsch nach Verständigung und harmonischem Zusammenleben!

Unsere Bundeskanzlerin hat gesagt, Juden und Muslime gehören genauso wie Christen und Atheisten zu unserer Gesellschaft!

Shalom
Christine Bock

Herr,
erwecke deine Kirche

und fange bei mir an.

Herr,
baue deine Gemeinde auf

und fange bei mir an.

Herr,
lass Frieden und Gotteskenntnis
überall auf Erden kommen

und fange bei mir an.

Herr,
bringe deine Liebe und Wahrheit
zu allen Menschen

und fange bei mir an.

Aus China

„DIAKONIE-HERBERGE“

AM HEILIGEN ABEND

Zur 16. „Diakonie Herberge“ des Diakonischen Werks Neu-Ulm e.V. am Heiligen Abend kamen rund 420 Menschen in den Barfüßer, darunter 70 Kinder und Jugendliche. So viele waren es noch nie, sagt Heike Bayer von der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit der Diakonie Neu-Ulm. Eingeladen waren Menschen, die den Abend

alleine hätten verbringen müssen, psychisch krank oder von Armut betroffen sind. Seit dem Jahr 2003 wird die Diakonie Herberge rein über Sach- und Geldspenden von Firmen und Privatpersonen aus Ulm/Neu-Ulm und Umgebung "finanziert" sowie von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern gestemmt.



Diakonie 
Bayern

**Freiwillig sozial engagiert -
Die Freiwilligendienste
der Diakonie Bayern**

**Frühjahrssammlung
25.02. bis 03.03.2019**

Gemeinsam und freiwillig anderen Menschen helfen und dabei sich selbst entdecken

Anderen Zeit zu schenken und sich dabei auch Zeit für sich selbst zu nehmen, hilft bei der Frage, wo der eigene Lebensweg hinführen soll. Es hilft, die eigenen Stärken und Interessen besser kennenzulernen. Es bedeutet aber auch, anderen Menschen etwas von der eigenen Zeit zu schenken, sich für andere einzusetzen, sie zu unterstützen.

Die Freiwilligendienste (BFD und FSJ) der Diakonie Bayern bieten diese Chance für junge Menschen und Menschen über 27 Jahre.

Damit die Freiwilligendienste und alle anderen Leistungen der Diakonie auch weiterhin angeboten werden können, bitten wir bei der Frühjahrssammlung vom **25. Februar bis 03. März 2019** um Ihre Spende. Herzlichen Dank!

- 20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.
- 45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit.
- 35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zu den Freiwilligendiensten erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Herrn Holger Kalippke, Tel.: 0911/9354-367, kalippke@diakonie-bayern.de

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22

Stichwort: Frühjahrssammlung 2019



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Frühlingsquark-Kugeln



1. Verknete 250 Gramm Quark mit 50 Gramm Butter und 2 Esslöffeln Sahne. Gib etwas Salz und Paprikapulver dazu. **2.** Forme den Quarkteig zu kleinen Kugeln. **3.** Wasche frische Petersilie, Schnittlauch und Kresse, lass sie abtropfen und schneide sie klein. Wälze die Quarkkugeln in den Kräutern.

Was ist grün und rennt weg?
Ein Fluchtsalat!

Was ist braun, klebrig und
läuft durch die Wüste?
Ein Karamell!

Was ist weiß und liegt
schnarchend auf der Wiese?
Ein Schlaf!



Was haben die Kinder entdeckt?

Für Mama

Deine Mutter freut sich bestimmt über diese Frühstückskiste. Bemale am Vortag eine Schuhschachtel und lass sie trocknen. Befülle sie am nächsten Morgen zum Beispiel mit einem Muffin, einem Blumenstrauß und einem frischen Erdbeer-Shake. Das ist übrigens auch an jedem anderen Sonntag eine schöne Überraschung!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Illustration: Marlene



STERNENSCHIFF MEETS EDWIN-SCHARFF-MUSEUM

WIE MACHT MAN KUNST FÜR KINDER UMSETZBAR?

Mit dieser Frage beschäftigen wir uns als Team schon sehr lange. Sich immer wieder neue Vermittlungsideen auszudenken und umzusetzen ist sehr spannend.

Aus diesem Grund haben wir uns einen Fachmann, den Kunstpädagogen Philipp Schneider vom Edwin-Scharff-Museum in unser Team geholt. Er wird im Jahr 2019 einmal im Monat mit den ältesten Kindern des Sternenschiffs in der Museumswerkstatt arbeiten.

Gerade für uns als Reggio-inspirierte Einrichtung ist das eine bereichernde Partnerschaft. Mit unserem Kunstprofil sind wir offen für vielseitige Vermittlungsformate.

So wie beispielsweise die begleitete Ausstellung Emil Orlik in Japan „Wie ein Traum“. Herr Schneider machte die Ausstellung für unsere Kinder „begreifbar“. Er reiste mit uns nach Japan, in das „Land der aufgehenden Sonne“ und zeigte den Kindern die fremde Ästhetik des japanischen Holzschnitts. Im Anschluss an die Führung durften die Kinder selbst einen Druck anfertigen. Erst gestaltete jedes Kind sein eigenes Negativ, um es dann in einer alten Druckpresse eigenständig zu drucken. Viele Kinder entschieden sich für das



Motiv des Vulkanes Fuji, welches auf den meisten japanischen Drucken vorhanden ist und als Glückssymbol gilt.

Wir freuen uns auf eine inspirierende Zusammenarbeit mit dem Edwin-Scharff-Museum.

Ihre Ulrike Maier

Kindertagesstätte Sternenschiff



AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Verteilungstermin für das nächste Kirchenfenster: 26.04.2019

IMPRESSUM „Kirchenfenster“: v.i.S.d.P. Ev.-Luth. Pfarramt Elchingen
Redaktionsteam: Dr. Dieter Bareiß, Thomas Böhm, Christine Bock, Jean-Pierre Barraud
Fotos: U. Maier, K. Rippert, B. Vollmer, hram-aif.ru, Wodicka, bibliolog.de, Gemeindebrief.de, NN
Grafik: Valerry, GEP, Pfeffer, Mester, Gemeindebrief.evangelisch.de, NN
Layout & Satz: Ute Geffert / Gestaltung: Ulrike Eifert
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen / Erscheinungsweise: vierteljährlich

Anregungen nehmen wir gerne unter E-Mail: pfarramt.elchingen@elkb.de entgegen!

ST. THOMAS EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT & GEMEINDEZENTRUM ELCHINGEN



St. Thomas Evang.-Luth. Pfarramt und Gemeindezentrum Elchingen

Donaustraße 22 · 89275 Elchingen

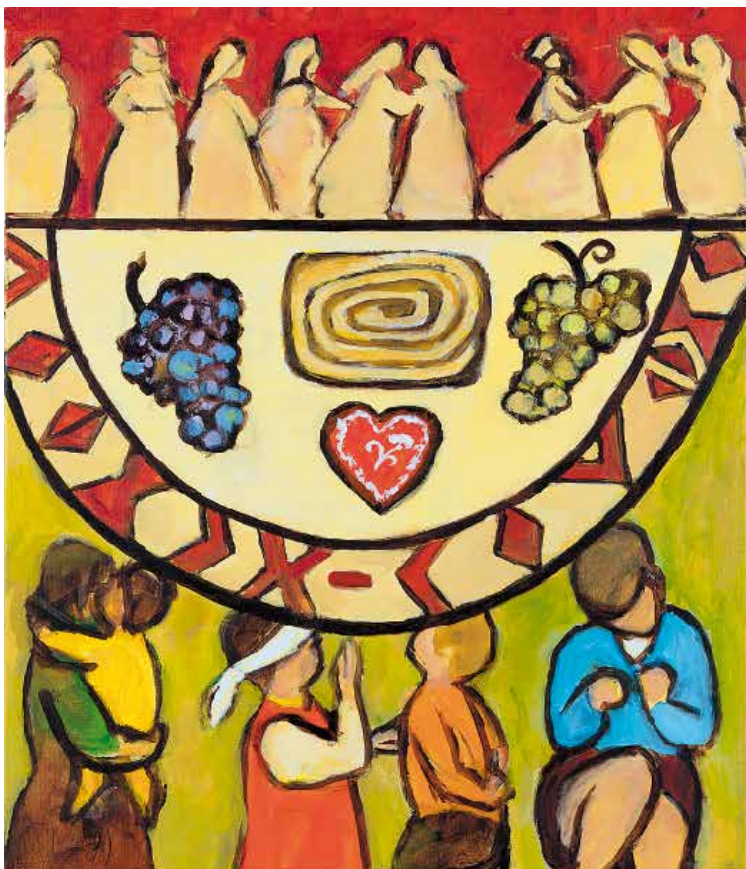
Telefon: 0731/264210

Telefax: 0731/2630405

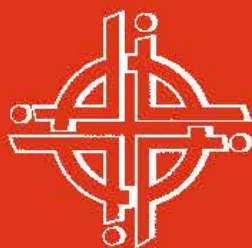
Internet: www.evangelisch-kirche-elchingen.de

Email: pfarramt.elchingen@elkb.de

BÜROZEITEN	Mo, Di, Do, Fr, 09.00 - 11.00 Uhr, Sekretärin Gerda Rettich	0731/264210
PFARRER	Pfarrerin Anja Saltenberger-Barraud Anja.Saltenberger-Barraud@elkb.de Sprechstunde jederzeit nach Vereinbarung	0731/97744488
	Pfarrer Jean-Pierre Barraud jean-pierre.barraud@elkb.de Sprechstunde jederzeit nach Vereinbarung	0731/97744488
VERTRAUENSFRAU IM KIRCHENVORSTAND	Kathrin Rippert kathrin.rippert@web.de	07308/817340
VERTRAUENSMANN IM KIRCHENVORSTAND	Dr. Friedhelm Hage friedhelm.hage@gmail.com	07308/41536
MESNERIN	Anna Adams	0731/262467
EVANG. KINDERTAGESSTÄTTE „STERNENSCHIFF“	Ulrike Maier info@kiga-sternenschiff.de	07308/42669
KINDERKRIPPE ST. THOMAS	Sabrina Scherraus-Schübler krippe-st.thomas@t-online.de	0731/97737211
HILFE IN SOZIALEN NOTFÄLLEN	Telefonseelsorge Ökumenische Sozialstation: Diakonisches Werk	0800/1110222 0731/92777-0 0731/704780
SPENDENKONTO ST. THOMAS	VR-Bank Neu-Ulm eG / BIC: GENODEF1NU1 / IBAN: DE79 7306 1191 0102 5087 70	



Kommt, alles ist bereit!



**Slowenien
2019**

WELTGEBETSTAG

**Am Freitag, 1. März um 19 Uhr
in der kath. Kirche Christus unser Leben**